

Energiesparlampe:

18.09.2009

Informationen zur sogenannten Energiesparlampe

Derzeit wird in der Öffentlichkeit viel über das Verbot der Glühbirne und die vermeintlichen Vorteile der Energiesparlampe berichtet. Leider sind diese Beiträge oft sehr einseitig, fast schon gleichgeschaltet. Deshalb sind hier als „Gegenöffentlichkeit“ einige qualifizierte Informationsquellen zur Problematik der Energiesparlampen aufgelistet, die eine andere Sichtweise vorstellen. Besonders möchte ich auf die Beiträge des Baubiologen Wolfgang Maes und des Arztes Alexander Wunsch hinweisen. Für Ergänzungen sind wir dankbar.

Ich habe noch vier kurze Punkte zusammengestellt, die mir thematisch wichtig erscheinen.

1) Der Umsatzfaktor

Etwa zwei Milliarden Glühbirnen wurden jährlich bis zum Verbot 2009 in der EU verkauft – meist zu Preisen von 30 Cent bis ein Euro. Das war anscheinend eindeutig zu wenig Umsatz. Denn die Energiesparlampen kosten bis knapp 10 Euro.

Die zuständigen Industriekonzerne hatten deshalb bereits Ende der achtziger Jahre beschlossen, *Green Light* einzuführen. Die „Kompaktleuchtstoffröhren“ (vulgo Energiesparlampen) sollten vor allem Strom sparen. Die angegebenen 80 Prozent Stromeinsparung werden aber in der Regel nicht erreicht; auch sind die Angaben zur Betriebsdauer zu hoch, und sie verlieren im Lauf der Zeit Leuchtkraft (vgl. Ökotest). Dazu fehlt im Licht der Energiesparlampen weitgehend der Rotlichtanteil, der in der natürlichen Sonnenstrahlung und im Licht der Glühbirne vorhanden ist. „Das ist kein Licht, das ist Dreck“, urteilte 2008 ein Wissenschaftler, der die Lichtergebnisse von Ökotest einsah. Das Licht ist außerdem ungerichtet und diffus und die Belastung durch Elektrosmog hoch, um nur einige der Nachteile zu nennen.

Damals wie heute enthalten sie außerdem Quecksilber (zwei bis acht Milligramm pro Lampe), und die „Entsorgung“ ist problematisch. 2008 fielen bereits etwa 120 Millionen Sparlampen an, von denen zwei Drittel im Hausmüll landen. Auch gehen bei der „geordneten Entsorgung“ viele Lampen zu Bruch. Wie viel Energie das gesamte aufwendige Entsorgungssystem – das Einsammeln der Lampen, die nötigen Transporte, das (vorgebliche) Trennen der Rohstoffe etc. kostet, geht in die herkömmlichen Energiebilanzen nicht ein.

Der Name OSRAM entstand aus der Kombination der beiden für den Glühdraht nötigen Metalle **Osmium** und **Wolfram**. Konsequenterweise müsste sich die OSRAM GmbH nun in Quecksilber GmbH umbenennen.

2) Die Politik

2008 wurde mit großem Brimborium in Australien und in der EU gestaffelt von 2009 bis 2012 die in der Herstellung und Entsorgung harmlosen Glühbirnen verboten. Die Industrie erreichte für ihre Energiesparlampen sogar eine EU-Ausnahmeregelung für das im Februar 2009 beschlossene weltweite Quecksilberverbot. Und China aktiviert derzeit wieder alte Quecksilberbergwerke.

Die Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, Mechthild Rothe (SPD) „verwies darauf, dass die Umstellung auf Energiesparlampen mit der Industrie angesprochen sei“. *Hon y soit, qui mal y pense*: Ein Schelm, wer Böses dabei denkt...

Markus Ferber, der Chef der CSU-Gruppe im EU-Parlament, äußerte nicht von ungefähr im Februar 2009: „Wir müssen das Verbot zurückrufen.“ Der Einsatz Deutschlands für das Verbot der Glühbirne läge am „ordnungspolitisch nicht sauber aufgestellten Wirtschaftsministerium“, in dem die Zuständigen einer starken Herstellerlobby nachgegeben hätten.

Aber die Energiesparlampen-Lobby hatte gründlich gearbeitet. Und die staatlichen Behörden hatten ihr Placebo-Objekt gefunden. Endlich geschah etwas. Und jeder konnte mitmachen, eine typische Alibiveranstaltung und systemimmanent dazu. Die zwangsweise eingeführten

„Energiesparlampen“ sollen angeblich gegen den Klimawandel helfen: In Wirklichkeit dienen sie zur Umsatzerhöhung der Leuchtmittelhersteller.

3) Die Umweltorganisationen

Der Segen der Umweltschützer ließ aus gutem Grund auf sich warten – zwanzig Jahre lang. Aber die Industrielobby hatte wie immer einen langen Atem. Unverständlicherweise ließen sich die großen Umweltorganisationen weltweit leider weitgehend kritiklos vor den Karren der Elektroindustrie spannen und erteilten sich eine Art globales kollektives Denkverbot. In Deutschland drohen sogar einige in Blockwartmanier, den Weiterverkauf der Glühbirnen nach dem August 2009 strengstens überwachen zu wollen. Dieses Verhalten ist durch die Fakten in keiner Weise zu rechtfertigen.

Die Elektroindustrie spendet begeistert Beifall und freut sich auf die Umsatzerhöhung. Dabei ist es ebenso so falsch wie irreführend und lächerlich, die Rettung des Klimas mit dem Verbot der Glühbirne erreichen zu wollen. Andere Maßnahmen wären wesentlich wirkungsvoller und weit effizienter.

4) Fazit

Die Leuchtmittelindustrie vervielfacht ihren Umsatz. Der Umwelteffekt geht angesichts der vielfältigen Nachteile der Energiesparlampen gegen Null. Den Stromversorgern bleibt vermutlich ein nahezu identischer Stromabsatz erhalten. So erfordern die neuen Lampen in der Herstellung die vierfache Energie, bleiben öfter angeschaltet, da sie ja angeblich so sparsam sind, und ihre „Entsorgung“ kostet dazu eine beträchtliche Energie.

Alle scheinen zufrieden, nur die Konsumenten nicht, die das kalte blasse Licht nicht mögen. Der Lichtdesigner Ingo Maurer beschreibt es mit dem Wort „demoralisierend“. Und auch der Natur ist nicht gedient: Die Globale Destillation wird noch mehr Quecksilber und bromierte

Flammschutzmittel in Arktis und Antarktis verteilen. Und die alte Dame von nebenan weiß plötzlich nicht mehr, wie sie ihre paar Leuchtmittel bezahlen kann.

Insgesamt ist das Verbot der Glühbirne und die staatlicherseits erzwungene Durchsetzung der „Energiesparlampe“ ein unglaublich dreister Vorgang. Es ist wohl das erste Mal in der Geschichte der Industrieproduktion, dass ein harmloses gegen ein ungleich schädlicheres Produkt durchgesetzt und auch noch mit einem offiziellem Verbot belegt wird. Es wird aus Geschäftsgründen nicht das letzte Mal sein.

Warum gibt es in Deutschland kein Tempolimit auf Autobahnen, warum werden Geländewagen nicht verboten, oder Elektroheizungen, oder Billigflüge? Weil dies den Geschäften der Industrie schaden würde. Warum wurden die Glühbirnen verboten? Weil dadurch der Umsatz der Industrie erhöht wird.

Dr. Wolfgang Zängl

PS: Absurder und irrationaler Endpunkt deutscher und europäischer Umweltpolitik: Die Glühbirne wird offiziell aus Gründen des Stromsparens und der Energieeffizienz verboten, während gleichzeitig Elektroautos mit enormem Stromverbrauch und uneffizientem Wirkungsgrad mit hohen staatlichen Mitteln gefördert werden. Siehe Beitrag zum Elektroauto unter www.goef.de

Empfohlene kritische Artikel und Beiträge:

Blawat, Karin, Wahre Leuchten, in: SZ Wissen Dezember 2008
<http://archiv.sueddeutsche.de/sueddz/>

Briegleb, Till, Wie Vermeer mit Küchenzeile, in: SZ 24.7.2009
<http://archiv.sueddeutsche.de/sueddz/>

Drobinski, Matthias, Blendende Erleuchtung, in: SZ 24.12.2008
<http://archiv.sueddeutsche.de/sueddz/>

EU beschließt Aus für Glühbirnen, in spiegelonline 8.12.2008
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,595133,00.html>

Gammelin, Cerstin, Glühen oder nicht glühen? Der Umweltausschuss des EU-Parlaments stellt das Verbot der konventionellen Birne wieder in Frage, in: SZ 10.2.2009

<http://archiv.sueddeutsche.de/sueddz/>

Gieselmann, Moritz: Adieu gute alte Glühbirne – willkommen Sparbastard, in: Der Standard 28.8.2009

<http://derstandard.at/fs/1250691517708/Energiesparlampen-Adieu>

Kniebe, Thomas, Das Prinzip Glühbirne, in: SZ-Magazin 27.6.2008

<http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/25151>

Mai, Anna, Keine Leuchten, in: Ökotest 26.9.2008

<http://www.oekotest.de/cgi/index.cgi?artnr=91415;bernr=01;co=;suche=Energiesparlampe>

Schmundt, Hilmar, Scheinhelligkeit im Wohnzimmer, in: Der Spiegel 41/2008

<http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument.html?id=60883196&top=SPIEGEL>

Stanjek, Klaus (Hg), Zwielight - Die Ökologie der künstlichen Helligkeit, Raben Verlag, München 1989

Steinberger, Petra, Glüh im Glanze dieses Glückes, in: SZ 13.1.2007

<http://archiv.sueddeutsche.de/sueddz/>

„Es wird einen Boom für Psychiater geben“, Interview mit Ingo Maurer in: SZ 10.12.2008

<http://archiv.sueddeutsche.de/sueddz/>

Websites:

<http://www.lichtbiologie.de/LICHT%20Vollversion.pdf>

<http://www.lichtbiologie.de/gluehlampe.pdf>

<http://www.lichtbiologie.de/page9/page9.html>

<http://www.maes.de/>

<http://www.pzt-lab.de/>

<http://www.manufactum.de/Kategorie/-863/Gluehbirnen.html>